

Bayern



Ober-
Österreich

ENTWURF-VERSION-1 ZUR DISKUSSION

MEMORANDUM

ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG

Eine Weltlandschaft als Lebens- und Wirtschaftsraum

Die Altstadt von Salzburg – inzwischen Weltkulturerbe – wurde zur Bühne, die Weltlandschaft in und um die (Festspiel-)Stadt ist dabei Kulisse von einmaliger Schönheit. Von diesem Glanz leben hier die Menschen in Tourismus und Wirtschaft – und eine ganze Region im Umkreis von mehr als 50 km.

Die besondere Topografie aber setzt der weiteren geordneten Entwicklung dieser gewachsenen Stadt natürliche Grenzen. Sie braucht einen größeren Planungs- und Lebensraum, um ihrer Funktion als kulturelles, wirtschaftliches, medizinisches, schulisches und touristisches Zentrum für die ganze Region in Zukunft gerecht werden zu können. Dazu bedarf es einer neuen Qualität der Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden zwischen Flach- und Tennengau, aber auch mit den Nachbarn im angrenzenden Bayern und Oberösterreich.

Dabei geht es um eine faire Kooperation, von der die gesamte [Europa:Region]-SALZBURG profitieren soll. Bestehende Stärken müssen erhalten bleiben und gefördert werden, Schwächen aufgespürt und positiv verändert werden. Da und dort wird es auch geboten sein, klug planend und Raum-ordnend einzugreifen.

Lokale & regionale Herausforderungen (Situation)

- Die ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG versteht sich grenzüberschreitend und schließt die entsprechenden bayerischen Landkreise und Gemeinden mit ein.
- Die ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG umfasst neben der Stadt Salzburg alle Gemeinden, die in Tagespendelentfernung zur Stadt Salzburg liegen im Land Salzburg, in Bayern und Oberösterreich.
- Die ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG ist als ein derzeit stetig wachsender Ballungsraum (Agglomeration) zu begreifen, dessen Attraktivität ungebrochen ist, beispielsweise als Tourismusregion, als Weltkulturerbe, als Wirtschaftsstandort, als Wohn- und Betriebsansiedlungsstandort, als Schnittstelle von Autobahnen und internationalen Bahnverbindungen wie der Magistrale Paris-Budapest.
- In dieser ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG hat sich aber auch der Autoverkehr verdoppelt – Tendenz weiter steigend –, der Güterverkehr auf der Straße verdreifacht, wertvolle Flächen sind und werden zersiedelt mit der Folge steigender Umweltbelastung und damit einhergehendem Ansteigen von Allergien und Unfällen.

- Der **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** drohen Landschaftsverzehr durch Siedlungsexpansion bei sozialer Erosion des ländlichen Raums und bei Minderung der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt und der Lebensqualität.
- Der **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** drohen weiters Flächennutzungskonflikte, der Verlust an Urbanität in der Stadt und die Auszehrung der lokalen Nahversorgung, baulicher Verfall und Ghettobildung, Technologie-Alterung und Industriebrache sowie Minderung der städtebaulichen Gestaltqualität bei abnehmender bürgerlicher Identifikation.
- Der Ruf der Bürger und Bürgerinnen nach mehr Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Entscheidungen ihre **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** betreffend steigt.
- In der **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** herrscht zum Teil noch eine „Kirchturmpolitik“ der Gemeinden hüben und drüben der Salzach, die sich trotz Gründung der EUREGIO Salzburg-Berchtesgaden-Traunstein kaum wesentlich verändert hat.
- Der **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** fehlt die ganzheitliche Betrachtungsweise, die garantiert, dass trotz des ungebrochen anhaltenden Wachstums in den letzten Jahrzehnten, die Lebensqualität der Bevölkerung gewahrt und mit den Ressourcen nachhaltig umgegangen wird.
- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** braucht einen breit angelegten Kommunikations-, Sensibilisierungs- und Reflexionsprozess, der unter Einbeziehung aller betroffenen Interessenträger und Interessierten ablaufen soll.

Überregionale Herausforderungen & globaler Zusammenhang

Sowohl Ausmaß als auch Tempo des gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Wandels sind enorm und äußern sich auf mannigfaltige Weise:

- Die **Globalisierung** und Internationalisierung der Märkte führt zu einem steigenden Wettbewerb zwischen Unternehmen und Standorten.
- Der **Klimawandel** erfordert die „biogene Wende“ und einen sorgfältigen Umgang mit den begrenzten Ressourcen.
- Der **gesellschaftliche (demografische) Wandel** weist – zumindest in unserer Kultur – auf Alterung und Vereinzelung der Bevölkerung und das Aufbrechen ihrer bisherigen Lebensmuster hin.
- **Armut und soziale Ausgrenzung** sind für eine wachsende Zahl an Menschen Realität; die Zukunft wird nicht nur von diesen zunehmend als Bedrohung wahrgenommen.
- Zunehmend **begrenzte Finanzierungsspielräume** der öffentlichen Hand erfordern einen höheren Grad an Effizienz und Effektivität beim Mitteleinsatz.
- Die **natürlichen Lebensräume** vieler Arten aber auch die vom Menschen über Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften sind existenziell bedroht und benötigen mehr Vorsorge und Schutz.

Ziele & Visionen für die ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG [Ziele des Memorandums bzw. des einzuleitenden Prozesses]

Mit dieser angedachten/formulierten/weiter zu entwickelnden Vision „**ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG**“ soll ein offener Prozess in Gang gesetzt werden. Dabei werden insbesondere folgende Ziele angestrebt:

- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** greift die angesprochenen Herausforderungen und Stimmungsbilder auf und entwickelt gemeinsam – grenz- und gemeindeübergreifend – Lösungen/Verbesserungen zum Wohle der gesamten Region.
- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** hält Bildung, Wissenschaft und Innovation als Voraussetzung dafür, dass die Zukunftschancen von Menschen, Unternehmen und Lebens-Räumen in der Region gesteigert werden
- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** betreibt die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer kleinräumigen, für alle Bevölkerungsschichten verfügbaren, Versorgungsinfrastruktur und verfolgt auch Raumplanungsthemen wie Sicherung der Nähe, Stadt der kurzen Wege, etc. – konform mit einer geschlechtergerechten Raumstruktur.
- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** sieht die Sicherung des Natur- und Kulturerbes sowie der Lebensqualität als vorrangiges Ziel an.
- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** will ökologisch, ökonomisch und gesellschaftsbezogene Antworten auf die gegenwärtigen und absehbaren Herausforderungen (Raumplanung, Mobilität, Wirtschaft, Naturschutz, Leben, usw.) finden.
- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** skizziert konkret Wege zu einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Entwicklung für die kommenden 25 Jahre und entwickelt einen 'Master Plan' für die Region. (Dabei werden Zwischenstufen und Schritte für die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung auf Grundlage einer raumstrukturellen Analyse und unter Berücksichtigung der maßgeblichen und wahrscheinlichen Entwicklungstrends beschrieben.)
- Die **ZUKUNFT** [Europa:Region] **SALZBURG** vereinbart eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, Vernetzung und Teilung von Aufgaben und Kosten und setzt Signale, damit Gemeinden zur regionalen Zusammenarbeit unter breiter Beteiligung ermutigt werden.

Es gilt – gemeinsam – Wege zu einer ganzheitlichen Sichtweise für die ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG zu entwickeln. Das soll gewährleistet werden, indem sämtliche relevanten Gruppierungen in Stadt und Land und der Region dazu beitragen: Nicht nur NGO's – von denen man das vielleicht erwartet - sondern auch Ärzte, Wirtschaftstreibende, Arbeiter, Wissenschaftler, Architekten, Verkehrsplaner, Tourismusexperten, Rechtsanwälte, Kulturschaffende u. a. m. – sowohl aus Salzburg als auch aus Bayern und O.Ö. - sollen durch gemeinsames Agieren ein Gesprächs-, Arbeits- und Kulturklima erzeugen, das den politischen Entscheidungsträgern Mut macht, die entsprechenden Wege zu beschreiten und echte Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger zu wollen und zuzulassen.

Die Stadt Salzburg, das Land Salzburg, die Landkreise Berchtesgaden und Traunstein sowie die einzubeziehenden Umgebungsgemeinden sind bereit/verpflichten sich, den Prozess ZUKUNFT [Europa:Region] SALZBURG organisatorisch, finanziell und personell – nach ihren Möglichkeiten – zu unterstützen.



Projekt gefördert vom



Textentwurf basierend auf Formulierungen und Diskussionsbeiträgen u.a. von (alphabetisch) Ferdinand Aichhorn, Hannes Augustin, Gerhard Doblhamer, Franz Dollinger, Peter Haibach, Richard Hörl, Erich Prechtel, Wilfried Rogler, Andreas Schwarz, Josef Strobl, Gerlind Weber, sowie inspiriert von vielen BürgerInnen im Rahmen des Diskussionsprozesses um das Bürgerbegehren „Rettet unser Grünland“.